Lars Bratke

Da sein für Gottes Menschen

Urlauberseelsorge ist diese Fähigkeit besonders gefragt, weil die Menschen nur kurze Zeit vor Ort sind und dann wieder in ihre Heimat zurückgehen. Jeder kommt mit einer anderen Geschichte, mit anderen Befürchtungen und Erwartungen. Dichtung kann helfen, das rechte Worte für sie zu finden.

Pfarrer Lars Bratke hat gleich zweimal Theologie studiert, evangelisch und katholisch. Doch hält er sich nicht mit theologischen Spezialfragen auf. Denn alle Christen sind sich einig, dass wir Gott nur deshalb richtig kennen, weil er den ersten Schritt getan hat – auf die Menschen zu. Er hat uns nach seinem Ebenbild geschaffen und ist Mensch geworden, um sein Abbild im Menschen zu vollenden. Dort wo die Menschen in ihrer Lebensgeschichte gerade stehen, wo wir ihnen begegnen, gilt es, das Einfallstor für Gottes Wirken zu entdecken und seine Liebe hinein scheinen zu lassen. In der

Immer sind es die Menschen,
Du weißt es,
ihr Herz ist ein kleiner Stern,
der die Erde beleuchtet.

So dichtet Rose Ausländer, und wenn ich auf die wenigen Jahre meines priesterlichen Dienstes zurückschaue, dann kann ich auch schreiben:

Immer sind es die Menschen. Ich sehe die Augen in den Gesichtern und die Hände, wenn ich die Kommunion austeile, das Lächeln im Gesicht der Messdiener, die Träne auf der Wange, wenn einer Schweres erzählt, die Freude über Gelungenes, den Dank nach ansprechender Predigt – **das nimmt mich ganz ein und lässt mich dankbar dafür sein, dass ich Priester sein darf.**

Damals, auf der Penne, wo alles langsam auf den Weg kam, waren es auch die Menschen. Begeistert von der Schule, wollte ich selbst Lehrer werden. Dann aber zog der Pastorenberuf mehr an – einerseits wegen der Bandbreite der Aufgaben, andererseits weil Gott wohl seine Hand im Spiel hatte. Getauft wurde ich schließlich mit dem Vers 1 aus dem 43. Kapitel bei Jesaja: **„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst mir.“**

Da bleibt dann wohl nicht viel übrig, denke ich heute – auch schmunzelnd. Tatsächlich ist es nicht immer leicht, erdenschwere Tage gibt’s, sehr traurig ist manche Beerdigung und die Stunden des ringenden Gebets nach Schwerem, manchmal Unverständlichem. **Doch wie behutsam Trost ins Herz ziehen kann, erfahre ich, wenn ein Wort mich oder andere aufrichtet, das himmelleicht ist.**

Zurzeit darf ich Dienst an der Küste tun. Viele Urlauber kommen und haben Zeit für sich, ihre vielfältigen Bezogenheiten, fürs Denken und Seele-Baumeln-Lassen – dann eben auch immer mal intensiver als sonst für Gott. **Die Menschen kommen zur Heiligen Messe in die Kirche oder zum Strandgottesdienst und erfahren heilsame Horizonterweiterung.**

Kurzkontakte werden schnell zum Gespräch über Gott und die Welt, und aus manchem wird plötzlich eine tiefe Begegnung. „Wir hatten diese Woche unseren vierzigsten Hochzeitstag, können Sie uns bitte segnen“, sagt die Frau. **Und der Mann, weil er tiefen Dank ihr und Gott gegenüber spürt, strahlt mit nassen Augen nach der Handauflegung.**

Ja, immer sind es die Menschen, Gottes geliebte Gegenüber – **für die Abbilder des Ewigen darf ich da sein, das ist Priesterleben pur: Schmerzlich, schön und wunderbar.**

Wer könnte ein guter Priester werden?

Priestertum ist mehr als ein Beruf - es ist eine Lebensform. Wenn Du Dich selbst als zum Priestertum berufen siehst, dann bedenke folgende Wesenszüge, die allen guten Priester gemeinsam sind:

- Ein durch Gebet und Tat tief mit Gott verbundener Mensch sein;
- Teilnehmend sich kümmern, einladend zur Verfügung stehen;
- Führungsqualitäten besitzen oder das Potential dazu;
- Selbstvertrauen haben, ohne zu meinen, man wisse schon alles;
- Interesse für alle Arten von Leuten und der Wunsch, sie zu lieben;
- Bereit, anderen zu dienen, ihnen zu helfen und Wege zur Bildung zu finden, ohne sich selbst aus dem Blick zu verlieren.

„Als Priester, soviel kann ich ihnen versprechen, werden sie Trauer, Leiden, Opfer und Einsamkeit finden. Wenn sie ein guter Priester werden, kann ich ihnen darüber hinaus dies versprechen: die größte Freude, die ein menschliches Wesen überhaupt in dieser Welt erfahren